



Der Heilige Stuhl

APOSTOLISCHE REISE DES HEILIGEN VATERS JOHANNES PAUL II.
NACH ASERBAIDDSCHAN UND BULGARIEN

BEGEGNUNG MIT DEN JUGENDLICHEN

ANSPRACHE DES HEILIGEN VATERS

Kathedrale von Plovdiv

Sonntag, 26. Mai 2002

Liebe junge Freunde!

1. Mit besonderer Freude erfüllt mich diese Begegnung mit euch am heutigen Abend. Von Herzen begrüße ich euch alle und danke denen, die mir in eurem Namen herzliche Willkommensgrüße überbracht haben. Am Ende meines Aufenthaltes im »Land der Rosen« ist dieses Treffen wegen der Frische eurer Jahre und der Lebhaftigkeit eures Empfangs *die Ankündigung eines Frühlings*, der uns auf die Zukunft hin öffnet. Die Schönheit der Gemeinschaft, die uns in der Liebe Christi verbindet (vgl. *Apg 2, 42*), lädt jeden einzelnen dazu ein, voll Vertrauen hinauszufahren (vgl. *Lk 5, 4*) und die Verpflichtung zu erneuern, Tag für Tag den Gaben und Aufgaben zu entsprechen, die er vom Herrn empfangen hat.

Seit dem Beginn meines Dienstes als Nachfolger Petri habe ich auf euch junge Menschen mit Aufmerksamkeit und Zuneigung geschaut, weil ich überzeugt bin, daß das Jugendalter *nicht einfach eine Zeit des Übergangs* zwischen der Kindheit und dem Erwachsensein ist, sondern ein Lebensabschnitt, den Gott jedem Menschen *als Gabe und Aufgabe* anvertraut. Eine Zeit, um – wie der Jüngling im Evangelium (vgl. *Lk 18, 18*) – *die Antwort auf die fundamentalen Fragen* zu finden und nicht nur den Sinn des Lebens zu entdecken, sondern auch *ein konkretes Projekt, um es aufzubauen*. Liebe Jungen und Mädchen, von den Entscheidungen, die ihr in diesen Jahren trifft, wird eure persönliche, berufliche und soziale Zukunft abhängen: Die Jugend ist *die Zeit, in der die Fundamente gelegt werden*; eine Gelegenheit, die man nicht verpassen darf, denn sie wird nie

wiederkommen!

2. Der Papst freut sich, euch in diesem besonderen Augenblick eures Lebens nahe zu sein, *um respektvoll* eure Ängste und Sorgen, eure Erwartungen und Hoffnungen *anzuhören*. Er ist hier unter euch, *um euch die Sicherheit aufzuzeigen, die Christus ist, die Wahrheit, die Christus ist, die Liebe, die Christus ist*. Die Kirche schaut mit großer Aufmerksamkeit auf euch, denn sie erblickt in euch ihre eigene Zukunft und setzt auf euch ihre Hoffnung.

Ich stelle mir vor, daß ihr euch fragt, *was euch der Papst an diesem Abend vor seiner Abfahrt sagen will*. Nun, ich möchte euch *zwei Botschaften* anvertrauen, zwei »Worte«, die von dem gesprochen wurden, der das Wort des Vaters selbst ist, mit dem Wunsch, daß ihr sie wie einen Schatz für euer ganzes Leben zu hüten versteht (vgl. Mt 6, 21).

Das erste Wort ist jenes »Kommt und seht«, das Jesus zu den beiden Jüngern gesagt hat, die ihn danach gefragt haben, wo er wohnt (vgl. Joh 1, 38 –39). Es ist eine Einladung, die den Weg der Kirche seit Jahrhunderten unterstützt und beseelt. Ich wiederhole sie heute vor euch, liebe Freunde. Nähert euch Jesus, und versucht *das zu »sehen«*, was er euch *schenken kann*. Habt keine Angst, die Schwelle seines Hauses zu überschreiten, mit ihm von Angesicht zu Angesicht zu reden, wie man sich mit einem Freund unterhält (vgl. Ex 33, 11). Habt keine Angst vor dem »neuen Leben«, das er euch anbietet. Geht in euren Pfarrgemeinden, Gruppen und Bewegungen in die Schule dieses Meisters, um durch euer Leben Antwort zu geben auf die »Berufung«, die er von Ewigkeit her in einem Gedanken voller Liebe für euch vorgesehen hat.

Es ist wahr: *Jesus ist ein anspruchsvoller Freund*, der hohe Ziele aufzeigt und verlangt, aus sich selbst herauszugehen, um ihm entgegenzugehen: »Wer sein Leben um meinetwillen und um des Evangeliums willen verliert, wird es retten« (Mk 8, 35). Dieser Vorschlag mag schwierig erscheinen und in einigen Fällen auch Furcht hervorrufen. Aber, so frage ich euch: Ist es besser, sich mit einem Leben ohne Ideale zufriedenzugeben, einer Gesellschaft, die gezeichnet ist von Ungleichheit, Rücksichtslosigkeit und Egoismus, oder nicht vielmehr großmütig die Wahrheit, das Gute, die Gerechtigkeit zu suchen, indem man für eine Welt arbeitet, die die Schönheit Gottes widerspiegelt – auch um den Preis, daß man die Prüfungen auf sich nehmen muß, die dies mit sich bringt?

3. *Reißt die Schranken der Oberflächlichkeit und der Angst nieder!* Sprecht mit Jesus im Gebet und im Hören auf sein Wort. Verspürt die Freude der Wiederversöhnung im Sakrament der Beichte. Empfangt seinen Leib und sein Blut in der Eucharistie, um ihn dann im Nächsten anzunehmen und ihm dienen zu können. *Gebt den Schmeicheleien und leichtfertigen Illusionen der Welt nicht nach*, die sich oft genug in tragische Enttäuschungen verwandeln.

Die Qualität der Entscheidungen wird – wie ihr wißt – in den schwierigen Augenblicken, den Augenblicken der Prüfung gemessen. *Es gibt keine Abkürzungen, um zum Glück und zum Licht*

zu gelangen! Nur von Jesus kann man Antworten erhalten, die nicht trügen oder enttäuschen!

Geht also mit Pflichtbewußtsein und Opfergeist auf den Wegen der Bekehrung, des inneren Reifens, des beruflichen Einsatzes, des Engagements als freiwillige Helfer, des Dialogs, des Respekts vor allen. Gebt angesichts der Schwierigkeiten und Mißerfolge nicht auf, und seid euch dessen bewußt, daß eure Stärke im Herrn liegt, der mit Liebe eure Schritte leitet (vgl. *Neh 8, 10*).

4. *Das zweite Wort*, das ich euch heute abend anvertrauen will, ist das gleiche, das ich an die Jugendlichen der ganzen Welt gerichtet habe, die sich darauf vorbereiten, in zwei Monaten ihren Weltjugendtag in Toronto, in Kanada, zu feiern: »*Ihr seid das Salz der Erde ... ihr seid das Licht der Welt*« (vgl. *Mt 5, 13 –14*).

In der Bibel *ist das Salz ein Symbol für den Bund* zwischen dem Menschen und Gott (vgl. *Lev 2, 13*). Durch den Empfang der Taufe wird der Christ dieses Bundes teilhaftig, der ewig ist. Das Salz ist auch *Zeichen der Gastfreundschaft*: »Habt Salz in euch«, sagt Jesus, »und haltet Frieden untereinander« (*Mk 9, 50*). Salz der Erde zu sein bedeutet, *Frieden zu stiften und Zeuge für die Liebe zu sein*. Das Salz dient auch zur *Konservierung von Nahrungsmitteln*, denen es Geschmack verleiht, und wird zum Symbol für die Ausdauer und die Unsterblichkeit: Salz der Erde zu sein bedeutet, *Überbringer einer Verheißung des Ewigen* zu sein. Und weiter: dem Salz wird eine heilende Wirkung zugeschrieben (vgl. *2 Kön 2, 20 –22*), die es zu einem Bild der *inneren Reinigung* und der Bekehrung des Herzens macht. Jesus selbst spricht vom Salz des reinigenden und erlösenden Leidens (vgl. *Mk 9, 49*): Der Christ ist auf der Erde Zeuge für das *durch das Kreuz* erlangte Heil.

5. Das Symbol des *Lichtes* ist genauso bedeutungsvoll: Das Licht *erleuchtet, erwärmt und erfreut*. »Dein Wort ist meinem Fuß eine Leuchte, ein Licht für meine Pfade«, bekennt im Gebet der Glaube der Kirche (*Ps 119, 105*). Jesus, das Wort des Vaters, ist das Licht im Inneren des Menschen, das die Finsternis der Sünde vertreibt; er ist das Feuer, das jede Kälte vertreibt; die Flamme, die das Leben erfreut; er ist der Glanz der Wahrheit, der vor uns erstrahlt und uns den Weg bahnt. Wer ihm folgt, geht nicht im Finstern, sondern hat das Licht des Lebens. So muß der Jünger Jesu ein Jünger des Lichtes sein (vgl. *Joh 8, 12; 3, 20 –21*).

»Ihr seid das Salz der Erde ... ihr seid das Licht der Welt.« Nie sind zum Menschen Worte gesprochen worden, die so einfach und zugleich so großartig sind! *Sicher kann nur Christus im vollen Sinn als Salz der Erde und Licht der Welt bezeichnet werden*, weil Er allein unserem Leben Geschmack, Kraft und Beständigkeit verleihen kann, das ohne ihn fade, zerbrechlich und vergänglich wäre. Er allein kann uns erleuchten, erwärmen und erfreuen.

Er ist es, der euch an seiner eigenen Sendung teilhaben lassen will und an euch heute ohne Umschweife diese Worte voll Feuer richtet: »Ihr seid das Salz der Erde ... ihr seid das Licht der Welt.« Im Geheimnis der Menschwerdung und der Erlösung verbindet sich Christus mit jedem

Christen und gibt ihm in der Tiefe seines Herzens das Licht des Lebens und das Salz der Weisheit. Jedem, der ihn aufnimmt, gibt er die Macht, Kind Gottes zu werden (vgl. *Joh* 1, 12), und überträgt ihm die Aufgabe, diese tiefinnerliche Gegenwart und dieses verborgene Licht zu bezeugen.

Nehmt also *mit demütiger Entschlossenheit* das Angebot an, das Gott euch macht. In seiner Allmacht und Milde *ruft er euch dazu auf, heilig zu sein*. Es wäre töricht, sich einer solchen Berufung zu rühmen, aber es wäre unverantwortlich, sie zurückzuweisen. Es würde bedeuten, sein existentielles Versagen zu besiegeln. Léon Bloy, ein französischer, katholischer Schriftsteller des 20. Jahrhunderts, hat geschrieben: »Es gibt nur eine Traurigkeit, nämlich die, kein Heiliger zu sein« (*La femme pauvre*, II, 27).

6. Meine jungen Freunde, erinnert euch daran: Ihr seid dazu berufen, Salz der Erde und Licht der Welt zu sein! Jesus fordert euch nicht einfach auf, etwas zu »sagen« oder etwas zu »tun«; er fordert euch auf, Salz und Licht zu »sein«! Und dies nicht nur für einen Tag, sondern ein ganzes Leben lang. Das ist eine Aufgabe, die er euch jeden Morgen und in jeder Umgebung aufs Neue anbietet. Ihr müßt Salz und Licht *sein* gegenüber euren Familienmitgliedern und euren Freunden; ihr müßt es sein gegenüber den anderen Jugendlichen – Orthodoxen, Juden und Moslems –, denen ihr täglich beim Studium, bei der Arbeit oder in der Freizeit begegnet. Der Aufbau einer Gesellschaft, in der jede Person ihren eigenen Platz finden kann und ihre Würde und Freiheit anerkannt und akzeptiert sieht, hängt auch von euch ab. Leistet euren Beitrag, damit Bulgarien jeden Tag mehr zu *einem Land der Aufnahmebereitschaft, des Gedeihens und des Friedens* wird.

Jeder ist für seine eigenen Entscheidungen verantwortlich. Nichts ist von vornherein sicher, das wißt ihr. Jesus selbst weist auf den Fall einer etwaigen Untreue hin: »Wenn das Salz seinen Geschmack verliert« – sagt er –, »womit kann man es wieder salzig machen?« (*Mt* 5, 13). Vergeßt das nie, liebe Jugendliche, wenn der Teig nicht aufgeht, *liegt das nicht am Teig selbst, sondern an der Hefe*. Wenn es in einem Haus dunkel bleibt, bedeutet das, daß das Licht ausgeschaltet ist. Deshalb »soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen« (*Mt* 5, 16).

7. Vor euch erstrahlen die Gestalten der seligen Märtyrer von Bulgarien: der Bischof Eugen Bossilkov, die Patres aus der Kongregation der Assumptionisten, Kamen Vitchev, Pavel Djidjov und Josaphat Chichkov. Sie haben es verstanden, in den für dieses Land besonders harten und schwierigen Momenten Salz und Licht zu sein. Sie haben nicht gezögert, aus Treue zum Herrn, der sie berufen hatte, sogar ihr Leben hinzugeben. Ihr Blut macht auch heute noch euer Land fruchtbar, ihre Hingabe und ihr Heroismus sind Vorbild und Ansporn für alle.

Ich vertraue euch ihrer Fürsprache an und empfehle euch dem seligen Papst Johannes XXIII., der sie persönlich gekannt und Bulgarien so sehr geliebt hat. Ich bin sicher, daß ich seine Gefühle, mit denen er die Jugend Bulgariens zu seiner Zeit betrachtete, zum Ausdruck bringe, wenn ich euch

heute sage: In der Nachfolge Jesu wird eure Jugendlichkeit *den ganzen Reichtum ihrer Möglichkeiten offenbaren* und ihre Bedeutungsfülle gewinnen. In der Nachfolge Jesu werdet ihr *die Schönheit eines Lebens entdecken, das in uneigennütziger Hingabe gelebt wird*, allein von der Liebe beseelt. Und in der Nachfolge Jesu werdet ihr schon jetzt *etwas von der grenzenlosen Freude verspüren, die euch in der Ewigkeit zuteil werden wird*.

Ich umarme euch alle und segne euch von Herzen!

© Copyright 2002 - Libreria Editrice Vaticana

Copyright © Dicastero per la Comunicazione - Libreria Editrice Vaticana